

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL. J. PETER, President
1311 Howard Str. Telephone TYLER 340 Omaha, Nebraska
Des Moines, Ia., Branch Office: 407—6th Ave.

Preis des Tageblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post, per Jahr \$5.00; einzelne Nummer 2c. — Preis des Wochenblatts: bei fristiger Vorausbezahlung, per Jahr \$1.50.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., den 28. November 1916.

Der Heuchler Asquith.

Der amerikanische Kriegskorrespondent Dr. William Vagor hat heute vor einigen Tagen eine Unterredung mit Herrn v. Jagow, dem bisherigen deutschen Staatssekretär des Auswärtigen. Vagor fragte ihn, ob er etwas über die Rede Asquiths beim Lordmayors-Bankett in der Londoner Guildhall zu sagen habe. Herr von Jagow las seinen Besucher Auszüge aus den höchsten Stellen des englischen Vortrags über die Liebe Englands zu den kleinen Nationen, die britische Verehrung für die Pader der Freiheit, die englischen Opfer für die Freiheit Europas usw. vor. Dann nahm er George Bernard Shaws Schauspiel „The Man of Deceit“ von seinem Pulte, schlug den Band auf und las die folgenden Sätze vor, die der englische Bühnendichter einem seiner Charaktere in den Mund legt:

„Wenn ein Engländer etwas will, so gibt er das nie zu. Er wartet geduldig, bis sich in seinem Gehirn die stammende Ueberzeugung festgesetzt hat, daß es seine moralische und religiöse Pflicht ist, diejenigen zu unterstützen, die haben, was er will. Um moralische Beweggründe ist er nie verlegen. Als der große Vorkämpfer der Freiheit und nationaler Unabhängigkeit anerkannt, er die halbe Welt und dann nennt er das Kolonialismus. Wenn er einen neuen Markt für seine verfallenen Waren von Manchester braucht, so schickt er einen Missionar, der den Eingeborenen das Evangelium des Friedens predigt. Die Eingeborenen schlagen den Missionar tot und der Brit greift zu den Waffen, um das Christentum zu verteidigen. Den Markt, den er wollte, nimmt er als Lohn des Himmels.“

Um seine Unsel zu verteidigen, setzt er Kollane auf seine Kriegsschiffe, nagelt eine Flagge mit einem Kreuz an den Mast, segelt bis an die Küsten der Welt und vernichtet alle, die seine Herrschaft auf dem Meere zu befechten wagen. Er brüht sich, daß jeder Sklave frei werde, sobald er seinen Fuß auf englischen Boden setze, und verkauft die sechs-jährigen Kinder seiner Armen, die in seinen Fabriken täglich 16 Stunden arbeiten müssen und mit der Peitsche angetrieben werden. Es gibt nichts, was so schlecht oder so gut wäre, daß ein Engländer es nicht tun würde. Unrecht hat er jedoch nie. Er kämpft aus patriotischen Motiven, bereut Euch aus Handelsprinzipien, macht Euch zum Sklaven, um das Prinzip des Imperialismus hochzuhalten und brutalisiert Euch mit dem Prinzip der Rassenhaftigkeit. Sein Lösungswort ist stets „Pflicht“ und er vergißt nie, daß die Nation, die ihre Pflicht ihren Interessen gegenüberläßt, verloren ist.“

Das Buch Shaws heftige Legend, erhob sich Herr v. Jagow und schreit im Zimmer auf und ab, indem er fortfährt: „Ain lassen Sie uns sehen, was die britische Regierung getan haben soll, um Griechenland vor internationalen Verwicklungen zu bewahren. Asquiths Behauptungen charakterisieren die ganze britische Heuchelei. Mit dem weichen Gewissen eines Engländer behauptet der englische Premier, daß Griechenland nur vergewaltigt worden sei, um zu verhindern, daß es in das Reich Deutschlands falle. Und mit dem gleichen weichen Gewissen gibt er zu, daß er gewisse britische Maßregeln ergriffen habe, um hochmoralische Ziele zu erreichen. Er hat ein friedliches neutrales Land durch die Landung der Truppen der Entente in Saloniki in den Krieg hineingezogen, den Ex-Premier Venizelos, für den er warme Sympathien bezeugt, hinweg, eine Revolution ins Werk zu setzen, die griechischen Truppen zur Meuterei gegen ihre Kommandeure und die Regierung aufgehetzt, die griechischen Kasernen, Arsenale, Telegraphenlinien, Eisenbahnen und Kriegsschiffe konfisziert, der legitimen griechischen Regierung verboten, mit ihren Geandten im Auslande zu verkehren und sie gezwungen, alle Fremden auszuweisen, die der Entente unebenquem waren. Und das nennt Asquith die Befreiung Griechenlands und Wiederherstellung der Unabhängigkeit der kleinen Balkanstaaten. Die Flamme der Freiheit, die Herr Asquith in Hellas wieder entzündet möchte, ist die Fackel des Krieges und der blutigen Revolution.“

Vom hoch gehängten Brotkorb.

Durch allerhand Mittel und Rittelchen werden die hohen Lebensmittelpreise und der Kohlenmangel bekämpft. In Chicago wurde dieser Tage ein Experiment begonnen, das dem Lande dortum soll, wie die Feuerung durch eine allgemeine Hungerkur umgangen werden kann. Zwölf mittelbelle Persönlichkeiten, 6 Männer und 6 Frauen, welche im südlichen Gesundheits-Department der Windstadt angestellt sind, nahmen am 19. November ihr Dankagungsmaß zu sich und gaben dann das feierliche Versprechen ab, daß sie während der beiden nächsten Wochen nichts weiter genießen würden, als die „wissenschaftlich“ zusammengestellten Spezien, welche eine Kommission für öffentliche Sanität vorzuschreiben wird. Durch dieses Experiment soll nachgewiesen werden, daß, wie die Kommission behauptet, die hohen Kosten des Lebensunterhalts in hohen Grade darauf zurückzuführen sind, daß das Publikum sich bereit findet, jeden Preis, welcher für Luxusartikel gefordert wird, zu zahlen, und daß das Publikum bezüglich seiner Gesundheit sowohl als seines Selbstwerts sich bedeutend besser fühlen würde, wenn es bei der Bestimmung seiner Diät mit mehr Einsicht zu Werke ginge. (Quatsch mit Sance!)

Der Gesundheitskommissar John Dill Robertson erwartet, daß er seine zwölf Pflegergebnisse mit einem Aufwand von nur \$20 rationell ernähren kann, so daß sich die einzelne Mahlzeit auf etwas über 8 Cents und die Befestigung pro Person auf etwa 25 Cents per Tag stellt. Natürlich werden die zwölf Personen vor dem Beginn und nach dem Abgange des Experiments genau gewogen werden, und ihr Körpergewicht wird vermaßtlich auch täglich festgestellt werden. Sie erhalten täglich drei Mahlzeiten, sollen ihrer beruflichen Tätigkeit wie gewöhnlich nachgeben und dürfen zwischen den Mahlzeiten nur Wasser zu sich nehmen. Ueber die gegenwärtige Sachlage äußerte sich ein reichlicher Kommissionsmitglied, welcher kein Hehl daraus macht, daß er durch die hohen Preise verdient, in früheren Zeiten hätte die Hausfrau, wenn der Preis der Butter auf 40 Cents stieg, keine gekauft, sondern sich mit einem Aushilfsmittel begnügt, gegenwärtig aber zähle sie ohne weiteres 50 Cents, und das erkläre, wenigstens zum Teil, warum die Preise ins Unabsehbare steigen könnten, denn ebenso stehe es mit fast allen anderen Nahrungsmitteln.

Der Kohlenmangel, der ebenso wie die Feuerung zu einer Plage für das Volk geworden ist, wird anerkanntermaßen durch den Mangel an Eisenbahnen verursacht und dieser ist eine Folge des Munitionsgeschäfts. Wenn nur die Alliierten ihre Munition bekommen, ob das amerikanische Volk erträgt, in diesen Exporteuren von Nordwerkzeugen gleichgültig.

Nach Ansicht von Sachverständigen ist gegenwärtig die schlimmste jemals in den Ver. Staaten vorgekommene Knappheit an Vahmwagen, und zwar soll es damit bis Frühjahr noch ärger werden; die Ver. Staaten Zwischenstaatliche Handels-Kommission und Verladere-Vereinigungen haben Resolutionen erlassen, in welchen auf die Notwendigkeit des Zusammenarbeitens hingewiesen wird, um dem Uebel zu steuern und unnützes Verarbeiten der Eisenbahnwagen zu vermeiden.

Es ist der Vorschlag gemacht worden, die Gebühren für Viehzeit zu erhöhen und derselbe scheint auch günstige Aufnahme zu finden.

Die Kanadischen Vahnen haben die Zustände vorausgesehen und waren deshalb seit achtzehn Jahren demnach, die Wagons so viel wie möglich im Lande zurückzuhalten. Als Grund dafür gaben sie an, daß ihre erste Sorge den Bedürfnissen des Kanadischen Verkehrs gelten müsse.

Unangenehm aber ist das enorme Erborgergebnis an der Knappheit der Viehzeit, die Zahlende von Wagen in den Häfen auf die Verlastungsgelände zu warten müssen; Kanada ist da mit guten Beispiel vorangegangen und nimmt keine Verladungen an, wenn nicht gleichzeitig der Name des Dampfes gegeben wird.

Der Flug über den Atlantik.

Angehts der vermehrten Leistungsfähigkeit von Luftfahrzeugen, wie sie durch den Weltkrieg hervorgerufen wurde, darf es kaum Wunder nehmen, daß der Plan, den Atlantik zu überfliegen, neue Anregung erfahren hat. In Amerika erbaute im Jahre 1907 zuerst der bekannte Flugzeugbauer Curtiss einen Doppelflügler für diesen Zweck, wurde jedoch durch Krankheit zurückgehalten. Seitdem haben zwei amerikanische Flieger ihr Leben bei verlustigen Flügen über den Atlantik eingebüßt. Unter den Fliegern, die sich auf die gleiche Fahrt vorbereiten, sind Stell Ansgaard, ein norwegischer Marineleutnant, und Hugo Sandstedt, ein schwedischer Flieger, die im April oder Mai nächsten Jahres von Newfoundland nach Irland abzufahren beabsichtigen und erwarten die ganze Entfernung in 20 Stunden zurücklegen zu können. Ihr Fahrzeug wird ein „Tri-Plane“ sein, der zwischen den Flügelspitzen 131 Fuß misst, 6 Motorenmaschinen von je 160 Pferdekraften besitzt und außer den Benannten sechs Personen befördern kann. Ferner bereiten sich für das nächste Frühjahr für den Flug über das Weltmeer vor der Däne Volner, der schwedische Hauptmann Sandstedt, drei englische und ein französischer Flieger. Auch Henry Farman ist zur Zeit in New York mit begüßlichen Vorbereitungen beschäftigt. Er geht im nächsten Monat in einem Curtiss-Aeroplane die Fahrt anzutreten, der 200 Kilometer stündlich zurücklegt, und vier Passagiere mitnehmen kann. Ein junger Norweger, C. A. Aulund, beabsichtigt ebenfalls im nächsten Jahre das Wagnis zu unternehmen. Das Boot unter seinem Vokoll misst fünf Meter und ist ganz aus Mahagoniholz hergestellt. Die Triebkraft liefert eine 900 Kilogramm wiegende Maschine von 250 Pferdekraften. Er hat berechnet, daß 2800 Liter Benzin zur Fahrt notwendig sind, und diese von Christiania bis New York 38 Stunden in Anspruch nehmen wird. Dieser lebhaft Wettbewerb wird durch die zahlreichen Preise erklärt, die dem ersten erfolgreichen Ueberflieger des Meeres in Aussicht gestellt sind. Der englische Sportsman Lord Northfield hat hierfür \$50,000, die Wagnisfabrik in Frankreich 50,000 Franken ausgesetzt, außerdem werden dem Gewinner mehrere weitere Belohnungen im Betrage von \$5000 bis \$10,000. Der Sieger in diesem internationalen Wettbewerb wird sich daher nach seinem einmaligen Fluge über das Meer ins Privatleben zurückziehen und von seinen Zinsen leben können.

Die „Strategen“ der Alliierten!

Das Rätsel, das Madensen in den letzten Wochen den alliierten Strategen ausgegeben, hat keine Lösung gefunden. Er hat die Donau überdritten. Aber das ist jedenfalls nicht die Lösung, die die Alliierten erwartet hatten. Sie hatten sich den Gang der Ereignisse in der südlich rumänischen Front etwas anders vorgestellt, obgleich das alle Logik gegen sich hatte. Als General Sarail, der Oberbefehlshaber der alliierten Truppen in Mazedonien, nach dem er die Unmöglichkeit eines Durchbruchs nach der bulgarischen Grenze eingesehen hatte, sich zu dem Vorstoß auf Monastir entschloß, geschah. Im Lager der Alliierten hoffte man, nicht bloß Madensen, sondern auch Falkenhain zwingen zu können, einen Teil ihrer Truppen an die mazedonische Front abzugeben. Allein die Rechnung stimmte wieder einmal nicht. Unbeirrt durch das, was sich an der mazedonischen Front ereignete, setzte Falkenhain seinen Siegeszug durch das westliche Rumänien fort, und Madensen blieb ruhig in der Dobrudscha stehen. Worauf er dort wartete, war nicht schwer zu erraten; nur die alliierten Strategen erraten es nicht, und ergingen sich in wunderbaren Spekulationen. Jetzt dürfte ihnen ein Licht ausgegangen sein. Madensen hat gemerkt, bis Falkenhains Sturmfronten weit genug vorgezogen waren, um einen bedeutsamen Donauübergang zu sichern. Mit den Vorbereitungen konnte er beginnen, als Falkenhains Truppen Craiova erreicht hatten. Inzwischen hatten sie auch Orsova gesäubert, so daß die dort stehende Armee der Verbündeten ebenfalls für den Feldzug in Rumänien verfügbar wird, wird der weitere Vormarsch von dieser Seite gemeinsam erfolgen. Schlägt dieser Vormarsch, wie nach dem Uebergang Madensens über die Donau zu erwarten ist, die östliche Richtung ein, so entsteht für die vor Campolungo, südlich vom Kotelu- und Lärzburger Paß, zur Zeit noch kampflosen Rumänen die Gefahr eines Hindrungsangriffs, das heißt, sie würden zwischen zwei Feuer geraten und von Norden und Süden erdrückt werden. Sie wären also, um dieser Gefahr zu entgehen, zum Rückzug gezwungen, die dritte und vierte Armee der Verbündeten würden in den Besitz des zweiten bedeutenden Bahnknotenpunktes Pitești gelangen. Das bedeutet die Annullierung der gesamten rumänischen Armeen von Belken nach Orien, von Craiova über Pitești nach Ploesti und weiter nach Brau, den die Bahn nach Braila und Galatz beherrschenden Punkt. Damit würde auch Bukarest, unweifelhaft das Ziel Madensens, verloren sein. Die Annullierung der rumänischen Armeen an der nördlichen und westlichen Front durch die Truppen Falkenhains und durch die Truppen Madensens im Süden muß den rumänischen Feldzug zum Abschluß bringen. Der Uebergang Madensens über die Donau wird diese Entwicklung beschleunigen.

Vopisa wettert auf deutsche Bomben.

Der amerikanische Gesandte in Bukarest, Herr Charles Vopisa, ein ehemaliger fischischer Chicagoer Braubereiter, beklagt sich bitter, daß die deutschen Flieger Bomben auf Bukarest werfen. Er betrachtet das als eine Gemeinheit. Daß Bukarest eine Festung ist, weiß Herr Vopisa jedenfalls nicht. In Chicago war er als ein ausgezeichnete und glückliche Pilsenerbier bekannt, und wahrlich nicht hat er in Bukarest Gelegenheit gefunden, seine wichtige Tagesbeschäftigung wieder aufzunehmen. So daß er keine Gelegen-

Kongress tritt nächste Woche zusammen!

(Fortsetzung von Seite 1.)

Den, welche am Dienstag nächster Woche dem Kongress unterbreitet werden wird, ist bekannt gegeben worden, daß sie nur 2,000 Worte betragen und sich lediglich mit inneren Angelegenheiten, darunter mit dem unerledigten Teile der Eisenbahn-Gesetzgebung, beschäftigen wird. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß von diesem Programm, trotzdem die Postkarte bereits in den Händen des Druckers sich befindet, noch in letzter Stunde abgewichen und ein Zusatz geschrieben wird, der die brennendsten Fragen der äußeren Politik behandelt.

Die Beschränkung der Postkarte auf innerpolitische Angelegenheiten gilt als neuer Beweis dafür, daß in der auswärtigen Politik keine Wendung eintreten wird. Es wird fortgejurteilt werden. Der Präsident infolge der bei der Wahlkampagne ausgegebenen Lösung, er habe uns aus dem Kriege herausgeholt, gewählt worden; wird infolgedessen beibehalten sein, uns Frieden zu bewahren. Das dürfte ihm nicht schwer fallen, wenn er sich nach wie vor auf Projekte beschränkt und denselben keinen weiteren Nachdruck gibt.

Die Beziehungen der amerikanischen Regierung zu Deutschland sind befriedigender Art. Es ist nicht zu befürchten, daß eine Wendung eintreten wird, denn auch Herr von Jagows Nachfolger als Staatssekretär des deutschen auswärtigen Amtes, Herr Zimmermann, soll an die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu den Vereinigten Staaten glauben und bereit sein, alles zu vermeiden, was zur Erziehung derselben beitragen könnte. Ein Wieder-aufleben der Landbesitz-Kontroverse ist nicht zu befürchten, trotzdem sich England rechtlich Mühe gibt, eine solche durch Veröffentlichung aller möglichen Lügenberichte herbeizuführen. Auf deutscher Seite besteht das Vertrauen, den Vereinigten Staaten das größtmögliche Entgegenkommen zu zeigen. Das sollte von unserer Regierung jeder Zeit gebührend anerkannt werden.

Konkurrenz der Frauen.

Die amerikanische Männerwelt ist der Konkurrenz der Frau auf dem Arbeitsmarkte wegen kaum instand, sich selbst und ihre Familie zu erhalten. Ein Gebiet des Wettbewerbes war bisher ihre fast unangefastete Domäne, nämlich die Stellungen im Bundesdienst. Das soll anders werden. Die Frau will auch im Bundesdienste mehr beschäftigt werden. Die Exekutive der National American Suffrage Association hat die Fehde aufgenommen und „Mehr Bundesämter für Frauen“ zum Kampfrufe erhoben. Angeblich wird bei der Befestigung des Zivildienstes die Frau zu wenig beschäftigt und beständig gekümmert. Ra-

heit gehabt hat, sich in der Umgebung von Bukarest, wo die großen Forts liegen, umzusehen. Es ist natürlich ärgerlich, wenn man durch Bombenwürfe beim Spiel getötet wird, und vielleicht verliert Herr Vopisa es mit einem Protest bei unserem Staatsdepartement. Herr Lanfing kann dann ja in Berlin vorföhrt werden, daß die deutschen Flieger angehalten werden, ihre Bomben immer erst dann zu werfen, wenn Herr Vopisa sein Spielchen beendet hat, in seine seidene Zwanzig-Dollar-Pajamas geschlüpft ist, die er sich zu Beginn seiner diplomatischen Laufbahn zulegte und sich die Westbeide über die Ohren gezogen hat. Damit er von den fallenden Bomben nichts hört und nichts sieht,

mentlich soll das Kriegsdepartement für Frauen bei Vergabung von Schreiber- und Stenographen-Stellen gar keine Verwendung haben. Auf die Beschuldigung wird erwidert, daß die Bundesregierung deshalb die Dienste von Männern in den Büros vorzieht, weil sie zuverlässiger sind und gegen Verletzungen nichts einzuwenden haben. Das wollen die Frauenrechtlerinnen natürlich nicht wahr haben. Da mit Frauen überhaupt nicht zu disputieren ist und sie sich nicht überzeugen lassen, so wird die Bundesregierung die Projekte und Vorstellungen ruhig abhören, den Damen beruhigende Versicherungen geben und genau das weiter tun, was sie bisher getan hat.

Kabinet bleibt das alte.

Der Präsident hat übrigens allen Gerüchten von bevorstehenden Änderungen im Kabinet dadurch ein Ende gemacht, daß er den Mitgliedern desselben in kaum mißzuverstehender Weise die Versicherung gegeben hat, daß er in den nächsten vier Jahren mit ihnen zusammenarbeiten werde. Als besonders nachdrücklich galten Handelssekretär Redfield und Marinesekretär Josephus Daniels. Die Hoffnung, daß sie freiwillig ihr Amt niederlegen werden, hat sich nicht erfüllt. Alles bleibt beim Alten, auch die wenig energische Handelspolitik der Vereinigten Staaten England und seinen Alliierten gegenüber.

Die Erklärung des Staatssekretärs, daß die Vergabung eines Ausfuhrverbotes auf Lebensmittel eine rein häusliche Angelegenheit wäre, steht nicht im Widerspruch zu früheren Auslassungen des Staats-Departments, das bekanntlich sich weigerte, dem Verlangen Oesterreich-Ungarns nachzugeben, welches ein Embargo auf Waffen und Munition unserer Regierung nahe gelegt hatte. Angeblich liegen die Verhältnisse bei Lebensmitteln anders als bei Kriegsmaterial. Auch ein Ausfuhrverbot auf letztere ist, wie hier verifiziert wird, statthaft und kann zu seinen Vorteilen Anlaß geben, wenn die Ver. Staaten selbst in die Notlage veretzt werden, davon Gebrauch zu machen. Daß sie der Lebensmittelverbot bedürfen, unterliegt keinem Zweifel. Auch ein Ausfuhrverbot auf Waffen und Munition wird beantragt werden, und zwar mit der Begründung, daß die Vereinigten Staaten alle Urstoffe hätten, an sich selbst zu denken, und daß sie mit aller Macht sich in Verteidigungszustand versetzen müßten. Repräsentant John N. Fitzgerald, ein Demokrat aus Brooklyn, N. Y., plant die ganze Embargo-Angelegenheit aufzurufen. Daß bei der eventuellen Erörterung der Frage, die wie vorher angedeutet, noch zweifelhaft erscheint, ein positives Resultat erzielt werden wird, ist nicht anzunehmen. Es wird dem Fitzgerald'schen Embargo, wenn er es wirklich auf Waffen und Munition ausdehnen sollte, genau so gehen, wie den früheren ähnlichen Anträgen. Sie bleiben im Komitee für auswärtige Beziehungen liegen, nachdem sie den Bestimmungen eine willkommene Gelegenheit zu Reartikeln und völkerrrechtlichen Erörterungen gegeben hätten.

Wieder zwei Auto-Dyker.

Uniontown, Pa., 28. Nov. — Auf der hiesigen Automobilrennbahn fanden gestern bei dem Versuchsfahren für die bevorstehenden Rennen der 23-jährige Fahrer Chas. M. Neff und dessen Mechaniker Frank C. Busch, beide von Pittsburg, auf der Stelle den Tod, als sich ihre Maschine infolge eines Bruches der Vorderachse überschlug.

Ziel vom Speicher; verlegt; dann gesund!

Wie ein Mann, der auf einen Holzhaufen fiel, vom Kopf bis zu den Füßen Schmerzen hatte und schnelle Heilung fand.

Edwin Putnam, der in dem hiesigen Dörchen Wendel Depot, Mass., lebt, kletterte eines Tages in den Speicher hinauf, um sich etwas Baumaterial zu holen. Auf einmal rutschte er aus und fiel. Mehr Fuß unter ihm war knotiges und gespaltenes Holz ausgebreitet. Es war ein fürchterlicher Fall und Herr Putnam trug am Rücken Verletzungen davon und hatte tatsächlich von Kopf bis zu den Füßen Schmerzen.

Am nächsten Tage kaufte er eine Flasche Sloan's Liniment, das ihm angeraten wurde. Innerhalb weniger Stunden ließen die Schmerzen nach und die Wunden verschwanden. Er war wiederum ein gesunder Mann.

Sloan's Liniment ist käuflich in allen Apotheken für 25c, 50c und \$1.00.



KARTEN

Eingravierte Berechnungs-Karten Geburts-Anzeigen Grabschriften, Plakate, Anknüpfungen Schreibmaterialien

haben wir in den vorstehenden Sorten vorrätig oder machen sie auf Bestellung.

Hier neuer Laden **OMAHA PRINTING CO.**
13. und Farnam

Reparaturen oder Ersatzteile für Oefen und Heiz-Apparate jeder Art sind stets auf Lager

Gute Arbeit Billige Preise! Reelle Bedienung!

Omaha Stove Repair Works

1208-S DOUGLAS STR. PHONE TYLER 20

Feinste Fleisch- und Wurstdelikatessen.

Wenn Sie das Beste in Fleisch- und Wurstwaren wünschen, senden Sie eine Bestellung an Kauf & Rinderspacher, die bedeutendsten Fleischer und Wurstwarenhandler im Westen. Folgende Sorten besonders empfohlen: Preßed Schinken, Braunschweiger Leberwurst, Ananasmurk, Wienermurr, Frankfurter, geräucherter Jungen, Puttmurk, Schmarrenagen, polnische hochfeine Bratwurst, unübertreffliche Wurst am 1. und 15. jeden Monats, hochfeiner Schinken und Speck, Corned Beef, reines unverfälschtes Schmalz, 17½ das Pfund. Noch vieles andere, das wir wegen Raummangel nicht auflisten können. Wer immer eine Probebestellung gemacht, ist unserer stetigen Kunde geblieben. Versuchen Sie es. Kleinere Bestellungen mit Postpost verhandelt; größere per Express. Schreibt uns in deutsch.

KAUF & RINDERSPACHER CO.

HASTINGS, NEBRASKA

Old Crow Whiskey

Guckenheimer Rye

8 Jahre alt **98c**

Sankt California Weine, per Quart.....50c

Freie Coupons für edles Kristallglas, Decanters, und Dinner Sets. Alle Coupons werden eingelöst.

Cackley Bros.

The Old Reliable Liquor House 16. und Capitol Ave.

Postbestellungen werden prompt ausgeführt.

Jetter's Old German Style Double Beer

Old Age

"In a Class By Itself"

Brewed and Bottled by **Jetter Brewing Co., Ltd.**

OMAHA, NEB.

Family Trade Supplied by Wm. Jetter, Phone Douglas 423.

Martin Luther Academy,

Sterling, Nebraska.

Neben dem regelmäßigen akademischen Kursus wird auch in diesem Jahre für solche junge Leute, die während der Sommermonate arbeiten müssen, aber gern die Wintermonate zu ihrer Ausbildung verwenden würden,

ein viermonatlicher Winterkursus eingerichtet werden. Derselbe beginnt am 28. November und dauert bis Ende März. Folgende Fächer werden gelehrt: Religion, Englisch (Reading, Spelling, Letterwriting, Penmanship), Geographie, Commercial Law, Agriculture, Bookkeeping. Außerdem kann auch Unterricht in Typewriting und Musik genommen werden.

Die Kosten belaufen sich (Board, Tuition, Licht, Heizung eingeschlossen) auf etwa \$67.00 für den ganzen Kursus. Mitzubringen ist nur die nötige Bettwäsche für Single bed.

Anmeldungen werden so bald als möglich erbeten (englisch oder deutsch) unter der Adresse des Direktors

G. Bergtrauer, Sterling, Nebraska.

Hulse & Riepen

Deutsche Leichenbestatter

Orie S. Hulse, Walnut 595 C.S.T. Riepen, Garney 5564

701 Süd 16. Straße Tel. Dougl. 1226, Omaha.

THE OLD RELIABLE

Wm. J. SWOBODA RETAIL DEALER
PHONE DOUGLAS 222, OMAHA, NEB.

Berechne bei Einkäufen nicht, daß jede Unterstützung der deutschen Zeitung auch eine Kräftigung des Deutichthums ist!